



LEIBINGER-MIEDL: „Im Hinblick auf Innovationen im Holzbereich gibt es noch Potenzial. Dieses gilt es, in den kommenden Jahren zu nutzen.“



GENERATIONENDENKEN. Neue Bäume für die Zukunft pflanzen. Schon jetzt müssen wir unseren Kindern den Wert eines gesunden Waldes vermitteln.



PAUL LANG, OBMANN PROHOLZ. „Wir müssen jetzt alles dafür tun, um den Wald umzubauen, damit er auch für die nächsten Generationen seine Funktionen erfüllen kann.“

„WIR MACHEN DEN WALD STARK“

Der Wald ist Erholungsraum und größter steirischer Arbeitgeber, die Klimaveränderung macht ihm aber zu schaffen. Das Programm „Dynamische Waldtypisierung“ soll den Waldbesitzern helfen, ihren Wald zukunftsfit zu machen.

Im grünen Bereich. Kein Bundesland ist bewaldeter als die Steiermark: Rund 61 % der Fläche sind mit Bäumen bedeckt, am größten ist der Waldanteil im Bezirk Bruck mit 77 %. In nur 4 Minuten wächst in der Steiermark Holz für ein ganzes Einfamilienhaus nach, das ist mehr, als genutzt wird. 303 Millionen Kubikmeter Holz stehen in unseren Wäldern bereit, das ist ein Viertel des Gesamtvorrates Österreichs. Damit könnte man ca. sechzigmal den Petersdom in Rom füllen.

Holz ist der Rohstoff Nr. 1 in der Steiermark und ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Mit einem Bruttoproduktionswert von über vier Milliarden Euro stammt rund ein Sechstel der

steirischen Wirtschaftsleistung aus der Forst- und Holzwirtschaft. „Die Holzwirtschaft ist ein traditionelles Stärkefeld der Steiermark. Mit über 5000 Unternehmen, die mehr als 55.000 Arbeitsplätze sichern, hat die Branche eine große Bedeutung für die heimische Wirtschaft. In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Erfolge gelungen, etwa bei der Weiterentwicklung des Werkstoffs Brettspertholz oder dem Einsatz von Holz im Fahrzeugbau“, sagt Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl und sieht noch Möglichkeiten zum weiteren Ausbau: „Ich denke, dass es im Hinblick auf Innovationen im Holzbereich noch Potenzial gibt. Dieses gilt es, in den kommenden Jahren zu nutzen.“

Wald schafft aber nicht nur Wirtschaft, Holz ist auch eine Rohstoffquelle mit Klimaschutzfaktor. Bäume speichern Kohlenstoff und geben Sauerstoff ab. Wird der Baum verarbeitet – etwa zu Bauholz, Fußböden oder Möbeln –, bleibt der Kohlenstoff langfristig im Holz gespeichert. Allein in steirischen Wäldern sind somit rund 200 Millionen Tonnen Kohlenstoff gebunden – das entspricht zirka 750 Millionen Tonnen CO₂.

Der Wald ist aber nicht nur Klimaschützer, er ist auch Betroffener. Als Folge des Klimawandels muss sich der Wald auf heißere, trockenere Sommer und mehr Schädlingsbefall, Stürme und Brände einstellen, dabei aber weiterhin seine vielfältigen Aufgaben

als Klimaschützer, Lebensraum, Arbeitsplatz, Erholungsort, Wasserspeicher und Wärmespende erfüllen. Die Fichte, der wichtigste Baum in der steirischen Forstwirtschaft, bekommt allerdings aufgrund ihrer flachen Wurzeln immer stärker Trockenstress. Ist der Baum nicht ausreichend mit Wasser versorgt, kann er sich nicht gegen Borkenkäferangriffe wehren.

In der Steiermark arbeitet man daher bereits intensiv an Lösungen. Für das Programm „Dynamische Waldtypisierung“ untersuchen derzeit über hundert Wissenschaftler den steirischen Waldboden. Ab 2021 soll dieses Projekt Waldbesitzern helfen, ihren Wald zukunftsfit zu machen. „Ziel sind Empfehlungen, welche Baumart auf welchem Standort ideal ist. Berücksichtigt werden dabei unterschiedliche Klimaszenarien. Je nach Risikobereitschaft können die Waldbesitzer dann die entsprechende Baumart

auswählen. So machen wir den Wald stark“, erklärt Paul Lang, Obmann von proHolz Steiermark. Auf den Standort abgestimmte Empfehlungen von bis zu 20 unterschiedlich geeigneten Baumarten sowie deren Bewirtschaftung werden dann zur Verfügung stehen.

Was die Experten bereits erkennen: Die Baumarten wie auch die Wuchsgebiete werden sich verändern. So wird die Buche künftig in höheren Lagen und die Fichte in mittleren Lagen günstige Bedingungen finden. Besonders widerstandsfähig ist die Eiche. „Der Mischwald wird zukünftig an Bedeutung gewinnen. Auch neue Baumarten wie Douglasie oder die Küstentanne könnten zur Stabilität des Waldes beitragen“, bestätigt Paul Lang.

Wie Paul Lang die Zukunft des Waldes sieht? „Wir müssen jetzt alles dafür tun, um den Wald klimafit zu gestalten, damit er auch für die nächsten Generati-

onen seine vielfachen Funktionen erfüllen kann. Denn der Wald ist nicht nur Rohstofflieferant, sondern auch Wasserspeicher sowie Lebens- und Erholungsraum. Die Ergebnisse der steirischen Waldtypisierung werden den Waldbesitzer dabei unterstützen, die richtigen Baumarten zu wählen, und neue Tools für den Waldbau liefern.“ Weiters ist es die Aufgabe von allen, also von Politik, Industrie, Gesellschaft, Vertretern der Waldbesitzer, Industrie etc., für die Wertschätzung des Waldes zu sorgen, damit der Rohstoff Holz auch den Preis bekommt, den er verdient. „Das gelingt zum einen durch gemeinsame Bewusstseinsbildung und zum anderen durch eine ‚klimagetriebene‘ Verstärkung des Holzbaus und der Holzverwendung bei der Ausstattung der Gebäude. Schaffen wir das, ist das ein Gewinn für das Klima, die regionale Wirtschaft und für unsere Gesundheit.“ *Werner Ringhofer*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

